

Zynische und ironische Alltagsgeschichten, in denen sich viele wiederfinden, sind die Kunst des feinen Herren aus dem Münsterland. Der Slam Poet und Lesebühnenautor hat der deutschsprachigen Slam-Poetry Szene seinen Stempel aufgedrückt. Mit seinen zynischen Alltagsbeobachtungen stand er zwischen Kiel und Wien fast auf jeder Poetry Slam Bühne. Dabei hasst er es, zu reisen und das Westfälische zu verlassen. Während der Kartoffelernte wurde Andreas Weber Anfang der siebziger Jahre in Münster geboren. Seine Mutter sprach von einem großen Glück und Wunder. In der Provinz wurden ihm in den Jahren des Heranwachsens von den Dorfältesten die Geheimnisse der Natur und eine geheime Kampfkunst, die es ihm erlaubt, kurzzeitig nicht sichtbar zu sein, vermittelt. In seinem Jugendjahren lockten den Autor die Verheißungen und Verführungen der Großstadt, aber nach einem Jahr kehrte er enttäuscht auf seinem Acker zurück. Andreas Weber ist Mitglied der Münsteraner Lesebühne "[Die2]drei", wofür er monatlich Satirisches und Selbstironisches abliefert. 2008 erschien sein literarisches Debüt „Rotes Sofa“, 2012 folgte sein erster Roman „Radau“, 2013 sein Kurzgeschichtenband „Herr Weber auf Safari“. Momentan lebt, schreibt und arbeitet er in Münster. Wo sonst?

Internet:

www.ruhmundelend.de

<https://www.facebook.com/ruhmundelend>

Presse:

Und Herr Weber ist ein cooler Typ... In seinem ersten Roman zog Andreas Weber alle fantastisch-absurden Register. (*Neue Osnabrücker Zeitung* 2012)

Es ist ein Buch, das in seiner abgefahrenen Lustigkeit auch konsequenten literarischen Schönstil in die Leserschaft zementiert. Endlich mal gute Unterhaltung auf einem nachvollziehbarem Niveau für alle. (*Dirk Bernemann in: Sperre - Magazin für Arbeit, Soziales und Kultur* 2012)

Hinter den zugespitzten Beschreibungen, ..., tauchte ein präzise beobachtender Autor auf, der sein Umfeld mit dem ironischen Spott eines leicht zynischen Außenseiters betrachtet. (*In: Ahlener Nachrichten* 2013)

Andreas Weber wickelt mit wortgewaltig erzählten, präzise beschriebenen Begebenheiten alle ein. Der studierte Kulturwissenschaftler ... hat den (Spannungs-)Bogen bei noch so skurrilen Geschichten raus. (*In: Ruhm Nachrichten* September, 2013)